

WÜRZBURG

+ Text - Text

Nur wenige stellen die neue Straba noch in Frage

Gut 80 Interessenten bei Informationsveranstaltung in der Franz-Oberthür-Schule



Großes Interesse: In der Franz-Oberthür-Schule war eine Ausstellung über die neue Straßenbahnlinie ins Frauenland aufgebaut.

Foto: Patrick Wötzel

Grundsätzlich in Frage gestellt wird die geplante neue Straßenbahnlinie zum Hubland offenbar nur noch von ganz wenigen Bürgern. So lässt sich zumindest das Stimmungsbild der Informationsveranstaltung am Samstag in der Franz-Oberthür-Schule interpretieren. Gut 80 Bürger vorwiegend aus dem Frauenland waren gekommen und wurden von der WVV in knapp vier Stunden auf den aktuellen Stand gebracht.

Über 20.000 Fahrgäste täglich erwartet die WVV auf der neuen Trasse, mit der ab Frühjahr 2018 die Linie 2 aus der Zellerau und die Linie 3 vom Heuchelhof aus über Hauptbahnhof und Juliuspromenade das Hubland erreichen sollen. „Das heißt, die Attraktivität ist so groß ist wie bei keiner anderen Linie, die wir zurzeit in Würzburg haben“, betonte WVV-Geschäftsführer Thomas Schäfer. Er erläuterte die Hintergründe des „standardisierten Bewertungsverfahrens“, bei dem die WVV im Vergleich der Investitions- und Betriebskosten mit dem volkswirtschaftlichen Nutzen mit 1,08 mittlerweile einen Wert erreicht hat, der eine Förderung durch den Bund möglich macht (wir berichteten).

„Wir brauchen die staatlichen Zuschüsse und konkurrieren darum mit vielen anderen Projekten in Deutschland“, so Schäfer. Wichtigste Kriterien der Berechnung seien die Kosten (derzeit mit den neuen Straßenbahnzügen rund 105 Millionen Euro), die Zahl der potenziellen Nutzer und die möglichst kurze Fahrzeit. Gerade hier biete die Straßenbahn „eine sehr gute Alternative zum Auto auf einer der am stärksten nachgefragten Achsen der Stadt“, betonte Verkehrsplaner Manfred Michael.

Kurz zusammengefasst: „Es kostet sauviel Geld, deshalb muss es sich am Ende auch lohnen“, sagte Moderatorin Jutta Kersting. Sie und das gesamte Planungsteam sorgten dafür, dass bei den Anwesenden keine Fragen offen blieben. Auf 18 Schautafeln wurde das gesamte Projekt in einzelnen Abschnitten erläutert, die Experten standen dazu Rede und Antwort. Gefragt war vor allem Bernd Karl von der WVV, der die geplanten Veränderungen bei den Buslinien im Frauenland erläuterte.

Kritik gab es an einzelnen Details der Planung. Einhellig abgelehnt werden Schotter- an Stelle von Rasengleisen im Frauenland (siehe den nebenstehenden Text). Auch dass die Trasse nach der Unterquerung des Stadtrings zwei Kurven beschreibt, um den Frauenlandplatz zu erreichen, gefällt nicht allen Anwohnern. Lieber wäre ihnen eine gerade Fahrt entlang der Zeppelinstraße mit einer Haltestelle vor dem Landratsamt. Dort wird laut Thomas Schäfer mit dem Landkreis über den Bau eines Parkhauses als Ausgleich für den Wegfall vieler Anwohnerparkplätze im Frauenland nachgedacht.

Nicht einmal eine Handvoll Bürger waren dabei, die lieber keine Straßenbahn im Frauenland haben wollen. „Wer soll denn den ganzen Mist bezahlen?“, schimpfte einer schon vor Beginn der Veranstaltung, beschränkte sich bei der Diskussion aber auf stummes Kopfschütteln.

Anders Dr. Michael Hannig aus der Maurmeierstraße: „Es wird gegen die Bürger geplant“, sagte er und stellte Sinn und Zweck der neuen Trasse grundlegend in Frage. OB Georg Rosenthal hielt dagegen und verwies unter anderem auf die steigende Zahl der Studierenden: „Der ÖPNV in Würzburg transportiert schon jetzt jeden Tag 100 000 Menschen. Ohne die neue Straßenbahn müssen wir über einen Ausbau der Straßen nachdenken.“

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Mitarbeiter Patrick Wötzel

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Nur-wenige-stellen-die-neue-Straba-noch-in-Frage;art735,6076681>